

Stadt Region

Abo [Aktion gegen Geschlechterrollen](#)

# Männer in Röcken demonstrieren auf dem Zürcher Paradeplatz

Am Rethink Masculinity Day wollen Männer traditionelle Männlichkeitsbilder hinterfragen. Dafür gehen sie im Rock zur Arbeit.



Jan Bolliger

Publiziert: 05.04.2023, 16:02



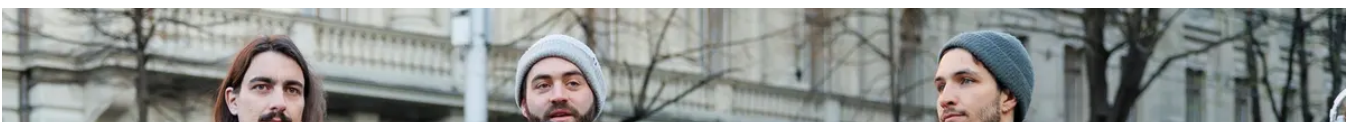


Selbst genäht gegen Geschlechterrollen: 50 Männer sind am Montagmorgen in Röcken zur Arbeit gefahren.

Foto: Dominique Meienberg

Die Röcke sind farbig, gepunktet, voller Blumen oder mit Leoparden drauf, die Gesichter bärtig und gerötet von der Kälte. Ein Mann verteilt Flyer, auf denen gross «Rethink Masculinity Day» steht. Rund 50 Männer haben sich am Mittwochmorgen um halb acht auf dem Paradeplatz versammelt. Alle tragen Röcke. Banker im Anzug drehen sich erstaunt nach ihnen um.

Zur Aktion aufgerufen hat der Verein Die Feministen. Es gibt ihn seit fünf Jahren und er ist in Zürich, Basel, Bern und St. Gallen aktiv. Das selbst erklärte Ziel des Vereins ist laut Mitgründer Sasha Rosenstein, «Männer für die Gleichstellung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten zu sensibilisieren und zu mobilisieren». Mit der heutigen Aktion möchte er eine Diskussion über die «traditionellen Geschlechterrollen» anstossen. Darum steht er um halb acht Uhr morgens auf dem Paradeplatz. «Wenn Männer im Rock ÖV fahren oder ins Büro gehen, dann erregt das Aufmerksamkeit. Es ist ungewohnt. Im besten Fall hinterfragen die Leute ihre Vorstellung davon, was eigentlich ein Mann ist», sagt der 27-jährige Rosenstein.







Hinter dem Rethink Masculinity Day steht der Verein Die Feministen. Mitbegründer Sasha Rosenstein (Mitte) findet, dass Männer sich mehr für Gleichstellung einsetzen sollten.

Foto: Dominique Meienberg

Unterdessen zeigen sich die Männer auf dem Paradeplatz stolz ihre Röcke. «Woah, der ist ja megaschön!», sagt einer. «Hast du den selber genäht?», fragt ein anderer. Die Feministen hatten im Voraus extra einen Näh-Nachmittag in der Zentralwäscherei organisiert. Daraus sind einige der selbst genähten Röcke entstanden. Andere sehen eher nach Boutique aus.

## «Meine Tochter hat sich ein wenig geschämt»

So zum Beispiel der graue Rock von Markus Theunert, dem Leiter der Männerorganisation Männer.ch. «Ich hätte nicht gedacht, dass der Rock so warm gibt», sagt der 50-Jährige.



«Ich fühle mich auch sonst sehr wohl darin.» Nur seine Tochter habe sich am Morgen etwas geschämt. Er habe ihr dann erklärt, warum er das mache. «Es geht heute nicht darum, Werbung für Männer Röcke zu machen, sondern um eine Einladung, überholte Geschlechterrollen zu hinterfragen.» Das bedeutet für ihn nicht, dass Männer wie Frauen werden, sondern dass sie sich von «einengenden Männlichkeitskorsetten befreien».



Viele der Röcke wurden von den Männern eigens für die Aktion genäht.

Foto: PD

Nicht ganz wettergerecht ist der rote Minirock des 39-jährigen Martin Vogt. «Ich habe etwas unterschätzt, wie stark der kalte Wind beim Velofahren von unten hineinbläst», sagt

er. Vogt wird heute den Rock auch bei der Arbeit tragen. «Ich arbeite bei der ETH, und meine Kollegen sind zum Glück sehr offen.» Angst vor unangenehmen Reaktionen habe er deshalb keine, auch wenn er auf dem Weg an den Paradeplatz einige komische Blicke bekommen habe.

## Die Freundin half beim Outfit

Etwas verduzt schaut auch der Mitarbeiter der VBZ, als er die Männer im Rock sieht. Der Anblick sei schon etwas ungewohnt, findet er. Aber es sollen sich alle so anziehen, wie sie wollen. Und: Es sei schön, dass es «in dieser Stadt nie langweilig wird», sagt er. Er selbst bleibe aber lieber bei seinen Hosen.

Diese wird auch der Bauingenieur Dominik wieder anziehen, sobald er in seinem Büro ist. Er möchte lieber nur mit Vornamen in der Zeitung stehen. «Leider ist mein Arbeitgeber noch ziemlich traditionell, was Kleider angeht», sagt er. Er sei überrascht gewesen, wie lange es gedauert habe, das Outfit zusammenzustellen. Seine Freundin habe ihm geholfen. Er trägt einen beigeen Rock, ein blaues Jackett, braune Lederschuhe und eine graue Laptotasche. Dominik hat ein wenig ein schlechtes Gewissen, dass er sich nicht getraut, die Aktion ganz durchzuziehen und den Rock auch zur Arbeit zu tragen. «Aber hey, es ist mal ein Anfang!»







Die Röcke gingen von beige-adrett bis hin zu knallig bunt mit Zebras.

Foto: Dominique Meienberg

Mit diesem Anfang ist Mitorganisator Sasha Rosenstein sehr zufrieden. «Zu Beginn hatte ich ein wenig Angst, dass niemand kommt. Als dann auf einmal aus allen Trams Männer in Röcken strömten, war das wunderschön», sagt er. Für den Paradeplatz hätten sie sich entschieden, weil die meisten von hier aus gut zur Arbeit könnten und weil dieser ein «Symbol ist für Macht und traditionelle Männlichkeit» sei.

«Heute wollen wir Männer erreichen, die sich sonst vielleicht nicht so kritisch mit ihrer Männlichkeit auseinandersetzen», sagt Rosenstein. Denn die Gleichstellung aller Geschlechter gehe alle etwas an. «Wir Männer sind privilegiert in diesem System. In den meisten Verwaltungsräten sitzen immer noch mehrheitlich alte weisse Männer, wir sind viel seltener Opfer von sexueller Gewalt und uns wird generell mehr Kompetenz zugestanden.» Es sei deshalb die moralische Pflicht der Männer, sich für mehr Gleichberechtigung einzusetzen.

**Aktion soll nächstes Jahr wieder stattfinden**

Die Frage, ob die Aktion nicht einfach nur eine weitere Gelegenheit sei, damit sich Männer in der Öffentlichkeit profilieren könnten, findet Rosenstein berechtigt. «Die Feministen versuchen eigentlich, wenn immer möglich, im Hintergrund zu bleiben», sagt er. So würden sie zum Beispiel die allermeisten Medienanfragen ablehnen. Damit der Rethink Masculinity Day möglichst viele erreiche, müssten sie heute aber medienwirksam auftreten.

Bevor die Männer sich in die Trams setzen und versuchen, sich mit ihren Röcken auf die Velos zu schwingen, kündigt Rosenstein per Mikrofon bereits die Wiederholung des Events im nächsten Jahr an.

---

**Jan Bolliger** ist Volontär beim «Tages-Anzeiger». Er hat in Zürich Philosophie und Volkswirtschaftslehre studiert. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**156 Kommentare**